

# Die Zeder des Libanon



## Predigtreihe: „Pflanzen der Bibel“

**Pastor Tom O. Brok**  
**23. Januar 2011**

Der Friede Gottes sei mit euch. Amen.

Liebe Gemeinde,

gerade der Winter ist eine gute Zeit, sich über den Garten und seine Gewächse einige Gedanken zu machen. Gerade jetzt, wo wir in unseren Gärten nicht viel tun können. Aber schon einen Gedanken an den Frühling verschwenden und warten, dass die ersten Schneeglöckchen durchs Gras brechen. Beim Garten kommen uns die Blumen in den Sinn - und auch das Gemüse. Die Gedanken gehen womöglich zurück zu den Zeiten, als Sie die Familie aus dem eigenen großen Garten noch selbst ernährten. Und heute – heute wächst dort oftmals mehr Gras als Kohl.

Zur Zeit des Alten Testaments und im Alten Orient war das anders. Der altorientalische Garten bestand vor allem aus Früchte tragenden Bäumen und er hatte so manche Wasserquellen. Er war den Palästen der Könige angegliedert. Die berühmten hängenden Gärten von Babylon galten in der Antike als eines der sieben Weltwunder. Der Garten – er war Ausdruck der Macht und des Reichtums eines Herrschers. Große Bäume waren das Herzstück dieser Gärten. Sie spendeten Mensch und Tier Schatten. Gärten waren mit den sprudelnden Wasserquellen ein üppiger Lebensraum in einer sonst eher trockenen und kargen Landschaft. Blüht und gedeiht der Garten mit sei-

nen Bäumen, so konnten die Menschen daran ablesen, dass auch der König seine Herrschaft gut ausübte. Der Garten, der Baum wird so zu einem Symbol für den König selbst.

Einer dieser prächtigen und gewaltigen Bäume des Alten Orients ist die Zeder auf dem Libanon. Mit botanischem Namen heißt sie: *Cedrus libani*. Das Libanongebirge war in frühen Zeiten berühmt für seine Zedernwälder. Im 2. Jahrtausend vor Christus wurde das Volk der Phönizier durch den Handel mit Zedern reich. Sie waren gute Schiffsbauer und gefragte Handwerker. Das Zedernholz mit seiner gelb-rötlichen Färbung war begehrt als schönes Baumaterial. Es war festes Holz, das sich zudem gut bearbeiten ließ. Und Schädlinge konnten ihm recht wenig anhaben. Wer etwas auf sich hielt, der baute sein Vorhaben mit Holz von diesem erhabenen Baum von würdiger Statur. Bei den Räucheropfern - das wissen wir aus dem 3. Mosebuch - wurde die Zeder, vermutlich das Harz verwendet, weil sein Geruch so wohltuend schön war.

Und so verschifften die Phönizier von den südlichen Küstenstädte Sidon und Tyrus aus das Zedernholz bis nach Ägypten und Nordafrika. Über Flöße wurde es über das Mittelmeer auch nach Joppe gebracht und von dort weiter bis nach Jerusalem. Im 1. Buch der König wird erzählt, wie König Salomo einen Tempel mit Zederholz erbauen ließ.

1. Könige 5, 21-25: Als Hiram aber die Worte Salomos hörte, freute er sich sehr und sprach: Gelobt sei der HERR heute, der David einen weisen Sohn gegeben hat über dies große Volk. Und Hiram sandte zu Salomo und ließ ihm sagen: Ich habe die Botschaft gehört, die du mir gesandt hast. Ich will alle deine Wünsche nach Zedern- und Zypressenholz erfüllen. Meine Leute sollen die Stämme vom Libanon hinab bringen ans Meer, und ich will sie in Flöße zusammenlegen lassen auf dem Meer bis an den Ort, den du mir sagen lassen wirst, und will sie dort zerlegen und du sollst sie holen lassen. Aber du sollst auch meine Wünsche erfüllen und Speise geben für meinen Hof. So gab Hiram Salomo Zedern- und Zypressenholz nach allen seinen Wünschen. Salomo aber gab Hiram zwanzigtausend Sack Weizen zum Unterhalt für seinen Hof und zwanzigtausend Eimer gepresstes Öl. Das gab Salomo jährlich dem Hiram.

Sogar ein großes Libanonwaldhaus hat es gegeben, mit Zedernsäulen und einer Zederdecke. Und später erneuerte Esra den Tempel mit Holz aus dem Libanon. Der Prophet Jesaja rühmt im 35. Kapitel die Herrlichkeit des Libanongebirges.

Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Scharon. Sie sehen die Herrlichkeit des

HERRN, die Pracht unsres Gottes.

Ob es die Phönizier mit ihrem eifrigen Handel waren, oder doch eher die Römer, die für Verteidigungszwecke und für ihren üppigen Lebensstil mit vielen beheizbaren Badehäusern viel Holz brauchten? Auf jeden Fall ist von den Zedernwäldern im Libanon heute nicht mehr viel übrig.



Der Staat Libanon trägt die Zeder als Nationalsymbol in seiner Fahne. Überall im Land taucht die Zeder auf. Ob auf einem Lastwagen oder neben vielen Wasserpfeifen in einem Restaurant auf einer Serviette. Die Zeder ist wohl eher eine histori-

sche Erinnerung. Oder ein mehr oder weniger schönes Souvenir der Touristen. Heute legt der Staat wieder viel Wert darauf, die letzten Zedernhaine zu schützen und den Bestand wieder aufzuforsten.



Auf einer Libanon-Exkursion zum diesjährigen Jahreswechsel haben wir einen der Zedernhaine besucht. Es geht hoch hinauf ins Gebirge. Die Zedern wachsen gerne in Lagen zwischen 1000 und 2000 Metern Höhe. Die Anfahrt führt in Serpentina entlang dem tief eingeschnittenen Kadischatal. Es ist berühmt für seine Wohnhöhlen und für die christlichen Klöster in den

Felswänden. Sie waren schon im Mittelalter Rückzugsgebiet oder Fluchtort von Mönchen und Einsiedlern.

Schon von weitem sieht man das Gebirge. Es ist im Winter schneebedeckt. Ein beliebtes Skisportgebiet für den ganzen Nahen Osten. Der Schriftsteller und Maler Khalil Gibran wurde in dieser Landschaft geboren. Seine Heimatstadt mit Namen Bchareé lassen wir hinter uns und erreichen die Schneegrenze und die Zedern.

Beeindruckend ist der Anblick dieser mächtigen, immergrünen Bäume. Zwölf Zedern seien über 1000 Jahre alt, heißt es. Über 400 Bäume haben ihren 100. Geburtstag längst überschritten. Was der Löwe unter den Tieren ist, das sei die Zeder unter den Bäumen. Königin der Bäume können wir sie nennen. 40m an Höhe und 2 Meter im Durchmesser des Stammes kann sie erreichen. Die etwa fünf Exemplare auf unserem Friedhof hier in Varel fallen da bescheidener aus. Sieht die Zedern in jungen Jahren eher aus wie eine Pyramide, so entfaltet sie ihre ausladenden Äste mit zunehmendem Alter wie ein großer und weiter Schirm, der Mensch und Tier beschützt. Der Prophet Ezechiel (Kap. 37) hat diesen Anblick genau beschrieben. Er vergleicht die Königin unter den Bäumen mit dem Pharao in Ägypten:

„Sage zum Pharao...: Wem bist du gleich in deiner Herrlichkeit? Siehe, einem Zedernbaum auf dem Libanon, mit schönen Ästen und dichtem Laub und sehr hoch, sodass sein Wipfel in die Wolken ragte. Wasser ließ ihn groß werden und die Flut der Tiefe in die Höhe wachsen. ... Darum ist er höher geworden als alle Bäume auf dem Felde und trieb viele Äste und lange Zweige; denn er hatte Wasser genug, sich auszubreiten. Alle Vögel des Himmels nisteten auf seinen Ästen und alle Tiere des Feldes hatten Junge unter seinen Zweigen, und unter seinem Schatten wohnten alle großen Völker. ... So war ihm kein Zedernbaum gleich in Gottes Garten, und die Zypressen waren seinen Ästen nicht zu vergleichen, und die Platanen waren nichts gegen seine Zweige. Ja, er war so schön wie kein Baum im Garten Gottes. Ich hatte ihn so schön gemacht mit seinen vielen Ästen, dass ihn alle Bäume von Eden im Garten Gottes beneideten.“

Der Prophet schlägt beim Anblick der Libanonzeder eine Brücke ins Paradies. In den Garten Eden. Er verortet diesen Garten Gottes mitten auf dem Libanon. Die Zeder ist unvergleichbar. Fest verwurzelt steht sie in der Mitte der Erde. Wohl genährt von der Urflut aus der Tiefe. So ragt die Krone bis in die Wolken hinauf, bis in den Himmel hinein. Die Zeder umfasst in ihrer Üppigkeit, ihrer Größe und ihrer Schönheit den ganzen Kosmos. Die Zeder ist der Weltenbaum.



Der Weltenbaum war ein sehr bekanntes und beliebtes Motiv im Alten Orient. So zeigt es eine eingeritzte Zeichnung auf einem Elfenbeintäfelchen aus dem 14. Jahrhundert vor Christus. Es stammt aus Mesopotamien [Martin Metzger, S. 198, Nr. 137, Assur]. Die Palme wechselt mit der Zeder. Ihre Zapfen kann man gut erkennen. Darunter ernähren sich die Tiere. In den Ästen spielen die Vögel. Der Weltenbaum, der Baum des Lebens ist Lebensraum für Mensch und Tier und alle Völker. Er spendet Schatten, er schenkt Geborgenheit, er ernährt mit seinen Früchten. Er ist Grundlage allen Lebens.

Die Zeder hat dabei nicht die Kraft aus sich selbst. Wir hörten das Gleichnis vom Zedernwipfel aus Ezechiel, Kapitel 17. Gott nimmt einen Ableger, ein Reis aus der Krone und setzt es auf dem Berg [Zion] neu ein. Gott lässt daraus einen neuen, prächtigen Baum erwachsen. Die Menschen sollen an der Zeder erkennen, dass Gott der Herr des Lebens ist. Er allein.

„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamme Isais und Frucht bringen.“ Mich erinnert das Gleichnis vom Zedernwipfel an das Wort eines anderen Propheten. An Jesaja, Kap. 11. Wir hören dieses Wort in jeder Christnacht und deuten es von unserem christlichen Standpunkt aus auf den Messias, auf den kommenden König aus Davids Stamm.

Ob der Stamm des Kreuzes Jesu auch aus Zedernholz war? Vermutlich nein, da die Zedern nicht in Palästina wuchsen. Aber angesichts der universalen Bedeutung des Kreuzes für unser Leben wäre das Holz des Weltenbaumes durchaus denkbar gewesen. Für uns wird das Kreuz Jesu zum Baum des Lebens. Weil Gott seinen Tod in neues Leben verwandelt hat. Oben auf dem Gipfel des Hains hat ein Künstler drei alte Zedernstämme in ein Kunstwerk verwandelt. Es erinnert an die drei Kreuze auf Golgotha.

Liebe Gemeinde, manches Mal wünsche ich mir einen solchen Zedernbaum an meiner Seite. Wie ein dicker Stamm, um den ich tanzen kann. Wie eine starke Schulter, an der ich mich festhalten kann. Ein Baum, der so vor Leben strotzt, dass ich bei seinem Anblick selbst stark werde. Noch steht keine Libanonzeder auf unserem schönen Friedhof. „Nur“ Himalaya-Zedern und Atlantische Zedern. Aber wir werden in diesem Frühjahr noch zwei größere Libanonzedern nachpflanzen. Gerade dieser Garten Gottes in Varel ist ein guter Ort für einen solch prächtigen Baum des Lebens. An den ich mich anlehnen kann. Der mich daran erinnert, dass Gott Ursprung allen Lebens ist. Gott führt uns sogar durch den Tod hindurch in ein Neues. Wie ein zartes Reis, das er neu einsetzt. Mit solcher Hoffnung können wir auch die kalten Wintertage und die



traurigen Abschiede gut überstehen. Wie ein widerstandsfähiger Zedernbaum im schneebedeckten Libanongebirge. Unter seinen weiten Ästen leben wir geborgen in Gott. Denn Gott ist unsere ganze Kraft und Stärke. Amen

## **Zum Gottesdienst**

**Psalm 92 (EG 737)**

### **Kollektengebet**

Barmherziger Gott,  
der kalte Winter ist lang.  
Die Welt bleibt noch eine Weile wie kahl geschoren.  
Wir spüren die Sehnsucht nach Wärme in uns.  
Nach den ersten Knospen mitten im Grau.  
Nach einer farbigen Tulpe auf dem Tisch.  
Wir leben aus der Erinnerung an alle Farben des Sommers.  
Jeden Sonnenstrahl saugen wir auf.  
Wir mahnen uns selbst zur Geduld.  
Stärke uns, Gott, mit deiner Kraft,  
den Frühling frohen Mutes zu erwarten.  
Bis aus dem einen Korn der neue Baum hervor wächst.  
Als Symbol eines neuen Lebens in Christus.  
Amen.

### **Lesung**

Gleichnis vom Zedernwipfel, Ezechiel 17, 22-24

### **Fürbitten**

Gott meines Lebens!  
Staunend stehe ich vor dem gewaltigen Baum.  
Und sehne mich nach Kraft und Stärke für mein Leben.

In dir und deinem Wort lass mich fest verwurzelt sein.  
Wie eine Zeder des Libanon.  
Dass kein Sturm mich umweht.  
Dass kein Winter mich erzittern lässt.  
Dass kein Mensch mich zu Fall bringt.

Gott unserer Kirche!  
Staunend sitze ich unter den weiten Ästen des Baumes.  
Und hoffe für die Gemeinde Jesu.

Dass wir unter dem Schatten des Baumes deine Gegenwart  
spüren.  
Dass wir uns bei dir geborgen und beschützt fühlen.  
Dass unsere Seele vom Quellwasser des Lebens erfrischt wer-  
de.

Gott der Welt!  
Staunend sehe ich am Baum empor zum Himmel.  
Und bitte für alle Menschen.

Dass unter dem Baum des Lebens Mensch und Tier Frieden  
schließen und der Gesang der Vögel an jedes Ohr dringt.  
Dass die Religionen die Menschen miteinander versöhnen.  
Dass sich alle am Himmel und seiner Gerechtigkeit orientieren.

Das Kreuz deines Sohnes wurde für uns zum Baum des Le-  
bens und zum Zeichen des Heils.  
Amen

**Wochenspruch:** Ps. 92, 13

Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum  
Er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.

## Literatur

- Lutherbibel 1984.
- Martin Metzger, Zeder, Weinstock und Weltenbaum, in:  
Ders., Vorderorientalische Ikonographie und Altes Tes-  
tament. Gesammelte Aufsätze (JThF 6), 2004, 51-76.
- Susanne Müller-Trufaut, Artikel „Weltenbaum“, WibiLex:  
[http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-bibellex-  
kon/details/quelle/WIBI/zeichen/\\_w/referenz/34732/ca-  
che/261733292057809e6ce68e6c841c1448/](http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-bibellex-kon/details/quelle/WIBI/zeichen/_w/referenz/34732/cache/261733292057809e6ce68e6c841c1448/) [Abruf:  
2011\_01\_20]
- Gartenträume, Bibel heute, 2-2008.